

Ev. Kirchengemeinde
Schwanenberg

März -
Mai
2020



Der Gemeindebrief



Inhaltsverzeichnis

Auf ein Wort 4-6
Schweben zwischen Glaube und Ungnade

Rückblick Christmette 7

Paramente Teil 5 8-11

Konfirmanden-Projekt 2020 12-21
Die Konfis gestalten Kirchenfenster zum Thema „Die Zehn Gebote“

Presbyteriumswahl 22-23
Am 22.3. wird das neue Presbyterium eingeführt

Kirchenchor 24-26
Jubiläumskonzert „Con Brio“

Rückblick Krippenspiel 27

Haltestelle 28-29

Kollekten- und Spendenaufstellung 30-31

Termine März - Mai 32-37
Gottesdienste, Andachten, Gesprächskreise,
Frauenhilfe, Haltestelle, Urlaubstermine etc.

Kreuzweise Live 38-39



Das sind unsere Konfirmanden 2020

Nachbargemeinden 40-41

Reihe Wickrath 42-49

100 Jahre Kirchenchor 50-53

Förderverein 54-55
Ein Rückblick auf die vergangenen 11 Jahre

Spiele-Treff 50+ 56-57
Was ist eigentlich der Spieletreff? Ein Kurzportrait

Rückblick Adventskonzert 58-59

Gottesdienst auf dem Sofa 60-61
Im März zu Gast: Janka Schwarz und ihr Arzt und
Operator Prof. Dr. Udo Boeken

Wir sind für Sie da 62

Gottesdienste zur Osterzeit Rückseite

Impressum

Ausgabe:
01-2020

Auflage:
1000 Exemplare

Erscheinungsweise:
quartalsweise

Herausgeber:
Evangelische
Kirchengemeinde
Schwanenberg

Redaktion:
Pfr. Robin Banerjee
Annette Banerjee
Sarah Heinen
Erich Horn
Markus Horn
Andreas Landmesser
Ellen Voigt

V.i.S.d.P.:
Presbyterium
der evangelischen
Kirchengemeinde
Schwanenberg

Druck und Verlag:
Druckhaus Harms e.K.
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß-Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingereichten Artikeln behält sich die Redaktion Kürzungen und Überarbeitungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Druckfehler vorbehalten.

**besuchen Sie uns
im Internet unter:**
www.schwanenberg.ekir.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Schweben zwischen Glaube und Unglaube

(Jahreslosung Markus 9,24)

Der Künstler Ernst Barlach würde am 2. Januar 150 Jahre alt. Seine Figur „Schwebender“ oder „Schwebender Engel“, wie Barlach selbst die Figur einmal nannte, hat eine bewegte Geschichte und drückt aus, dass Leben oft Schweben ist. Schweben auch, wie bei der Aussage der Jahreslosung 2020, zwischen Glaube und Unglaube.

Da schwebt er, der Engel. Schwebt wie zwischen Himmel und Erde. Seine Augen sind geschlossen, seine Hände hat er vor der Brust gekreuzt. Er wirkt irdisch, aber doch entrückt. Als sei er da, aber nicht so richtig. Er ruht in sich. Er ist seiner gewiss.

Dieser „Schwebende“ wurde 1927 als bronzene Skulptur geschaffen für die 700-Jahr Feier des Doms zu Güstrow. Sie war als Mahnmal gedacht für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. 1937 wurde sie von den Nationalsozialisten für „entartete Kunst“ erklärt und eingeschmolzen. Ein neuer Abguss von 1939 überstand den Zweiten Weltkrieg in einem Versteck. Nach dem Zweiten Weltkrieg deutete man den schwebenden Engel als grundsätzliches Mahnmal gegen Krieg und Vertreibung.

Als man Barlach darauf aufmerksam machte, dass sein schwebender Engel die Gesichtszüge der Malerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz (1867–1945) trage, sagte er: „In den Engel ist mir das Gesicht von Käthe Kollwitz hineingekommen, ohne dass ich es mir vorgenommen hatte. Hätte ich sowas gewollt, wäre es mir wahrscheinlich missglückt.“

Barlach selbst, der am 2. Januar 150 Jahre alt würde, war nicht sofort ein Gegner der Nationalsozialisten. Noch 1934 bekannte er sich zu seinem „Glauben an den Führer“ und meinte, dass er zu „des Führers Gefolgschaft“ gehöre. Erst als im Zuge der Verherrlichung des Soldatentums im Ersten Weltkrieg auch viele seiner Skulpturen entfernt wurden, wandelte sich Barlachs Anschauung – auch wegen der Freundschaft zu Käthe Kollwitz, die gleich zu Beginn des Ersten Weltkriegs ihren Sohn verloren hatte und dadurch zur Sozialistin und Befürworterin der Gewaltlosigkeit geworden war.

Barlach wurde in Wedel/Holstein geboren, lebte und arbeitete später lange Zeit in Güstrow. Begraben ist der Arztsohn Barlach in der Stadt Ratzeburg in Schleswig-Holstein, in der er einen Großteil seiner Kindheit verbrachte.



Leben ist oft Schweben, könnte man sagen. Auch wenn es uns nicht immer bewusst ist, schweben wir doch oft zwischen Glaube und Unglaube, zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Bleiben und Gehen. Wir empfinden manches als sicher, was es dann aber nicht ist. Wer sein Leben nicht nur hinnimmt, sondern auch darüber

nachdenkt, empfindet es wohl öfter, dieses Schweben. Der feste Grund, auf dem wir zu stehen meinen, ist so fest dann doch nicht. Einiges „wirft uns aus der Bahn“, wie Menschen sagen. Viele schweben mehr, als ihnen lieb ist.

Barlach schuf zunächst einen „Schwebenden“ in dieser Figur. Bemerkenswert ist, dass die Figur

bald schon, auch vom Künstler selbst, als „schwebender Engel“ bezeichnet wurde. Tatsächlich scheinen Engel ja zu schweben, jedenfalls in unserer Vorstellung. Sie schweben zwischen Himmel und Erde. Sie helfen oder mahnen, sind aber nicht greifbar. Sie kommen und gehen, wie sie es wollen – oder sollen.

Engel sind nicht im eigenen Auftrag da, sondern sind Boten Gottes. Heute ist es oft so, dass Menschen Engel lieben und um sie wissen, an einen Bezug zu Gott aber nicht denken. Sie glauben an Engel, sehen Gott aber nicht unbedingt am Werk. Das ist seltsam. Engel meint man, sehen und erkennen zu können. Gott selber aber ist vielen eher fern. An Engel zu glauben ist sozusagen der kleine Glaube, wenn der große Glaube an Gott zu schwer ist.

So gehören wir oft zu „Schwebenden“ zwischen Glaube und Unglaube. Oder vielleicht nicht

Unglaube, aber vielen Zweifeln. Es ist wie bei dem Mann (Markus 9,14-24), der seinen Sohn geheilt haben möchte, zugleich aber nicht recht glauben kann, dass Jesus das gelingt. Darum sagt er zu Jesus den aufrichtigen Satz: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Das ist vielen wie aus der Seele gesprochen: Bitte, Gott, hilf uns zu glauben, zu vertrauen.

Gott hilft durch Engel. Jeder Mensch, der uns beisteht – auf welche Weise auch immer – ist Gottes Bote. Jedem Menschen, dem wir das Leben leichter machen, werden wir zum Engel. Beides zu erkennen und zu tun ist wertvoll. Beides stärkt unser Vertrauen zu Gott, der unser Leben trägt. Der unser Leben auch dann trägt, wenn es uns zu schwer wird. Engel machen jede Last leichter.

Herzliche Grüße,

Ihr Pfarrer Robin Banerjee

Liebe Gemeindeglieder,

im Neubaugebiet hinter dem Sportplatz hat die Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg noch evtl. ein bis zwei Grundstücke in Erbpacht zu vergeben. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich bis zum 5.4.2020 bewerben. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro (Tel.: 02431/2211).

Das Presbyterium



**Krippe und Kind – Gott kommt uns ganz nah
ein sich freuender und tanzender Mensch – Hoffnung auf Frieden haben
ein Engel – freue Dich und sei fröhlich
ein Kreuz auf einem Wahlschein – einen Standpunkt haben
ein Kelch und ein Stück Brot – Gott will in mir wohnen**

Christmette 2019



Lätare

Mein Sonntag heißt Lätare. Er ist in der Vorosterzeit oder auch Passionszeit und bedeutet Hoffnung auf neues Leben und Fruchtbarkeit. Das Fest beschreibt die Hoffnung der Auferstehung und neues Leben. Das wichtigste Wort meines Tages ist Hoffnung, weil es um Hoffnung auf Jesu Hilfe und neues Leben geht. Die Farbe des Festes ist lila. Diese Farbe bedeutet Macht, Spannung und vielleicht noch andere Dinge wie z. B. Beunruhigung. Sie verbreitet Sehnsucht und für manche auch ein bisschen Trauer. Eine Beschreibung des Festes ist: „Wenn ein fruchtbares Weizenkorn auf die Erde fällt, entsteht neues Leben.“

In meinem Bibeltext (Johannes 12) geht es darum, dass Kinder wichtig sind und neues Leben entstehen soll. Die wichtigsten Wörter des Bibeltextes sind Jesus, die Erde und das Weizenkorn, da alles zu meinem Sonntag gehört und es alles im Text beschrieben wird. Im Text wird gesagt, dass, wenn man zu sehr über seinen Tod und seine Sünden nachdenkt, man sein Leben früher verliert. Außerdem zeigt der Text, dass Jesus wichtig ist, weil er uns Botschaften vermittelt und er uns beschützt, damit wir neues Leben erschaffen können.

In meinem Lied wird gesagt: „Unter deinen Schirmen bin ich

vor den Stürmen aller Feinde frei“ oder „Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken“. Beide Verse bedeuten, dass Jesus uns beschützt. Im Lied geht es um Schutz, Sünden und den unerwünschten Tod. Auch das Lied sagt, dass man nicht über die schlimmen Sachen im Lied nachdenken soll, sondern an die schönen Sachen denken soll.

Auf meinem Parament sieht man ein Kreuz, was Jesus und Gott beschreiben soll. Dahinter sieht man ein rotes Herz, das die Hoffnung auf neues und altes Leben zeigt. Der Hintergrund ist lila, weil die liturgische Farbe meines Festes lila ist. Rund um die Zeichnung sieht man sieben Vögel bzw. Tauben, die den heiligen Geist zeigen sollen. Es war mir wichtig, das Kreuz und das Herz zu zeigen, weil es an meinem Sonntag viel um Jesus, neues Leben und Kinder geht. Ich wollte sie ineinander oder zusammen zeigen, weil sie (also Jesus und neues Leben) viel miteinander zu tun haben und Jesus die Botschaft vermittelt, dass er uns für neues Leben beschützt und uns hilft. Den heiligen Geist habe ich integriert, da er für mich zur Religion und Festen dazugehört.

Louis Müller

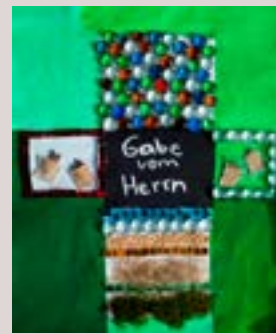
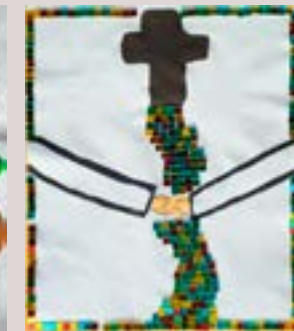
Das Parament von Louis hängt vom 22.3. bis Karfreitag.

Liebe Gemeindeglieder,

damit haben Sie hier im Gemein-
debrief alle 22 Paramente der Kon-
fis 2019 sehen können.

Es ist angedacht, dass am Refor-
mationstag 2020 die neuen - von
Karl-Heinz Laufs entworfenen

und von der Paramenten-Werk-
statt der Kaiserswerther Diakonie
realisierten - Schwanenberger Pa-
ramente der Gemeinde präsentiert
werden. Bis dahin hängen noch
einmal die alten Schwanenberger
Paramente.



Über das neue Projekt der Konfir-
manden 2020 informiert Sie der
Artikel auf der nächsten Seite.

Pfr. Robin Banerjee



„Das sagt doch das 6. Gebot!“ (Reformiert: „Du sollst nicht töten“; Katholisch/Lutherisch: „Du sollst nicht ehebrechen!“).

Bei der Überlegung, wie man am besten die zehn Gebote zur Darstellung bringen könnte, kam sehr schnell die Idee auf, dass man Kirchenfenster zu den einzelnen Geboten gestalten könnte. 10 Kirchenfenster zu den 10 Geboten. Je ein Gebot pro Fenster. Mit einem schönen Rahmen. Und am besten nicht zu klein. 1,50m hoch und 0,50m breit sollten sie mindestens sein und im gotischen Stil. Aus der Idee folgte die konkrete Umsetzung. Sehr dankbar waren wir dann darüber, dass die Material- und Herstellungskosten der Kirchenfenster der Gemeinde von den Firmen Holzhandel Jansen, Schreinerei Steffan und Glasmalei Oidtmann gespendet wurden.

Mit diesem Vorhaben wurden die zehn Gebote unter den Konfirmandinnen und Konfirmanden verlost und anschließend folgte die gründliche und intensive inhaltliche Beschäftigung mit dem jeweiligen Gebot. Die Konfis wurden zu Experten ihres Gebotes. Es folgte die künstlerische Gestaltung. Jede

Konfirmandin und jeder Konfirmand erstellte einen Entwurf des Kirchenfensters in Originalgröße. Ende Januar ging es dann zum Konfirmandenwochenende nach Solingen, wo die Konfis mithilfe der Entwürfe die Kirchenfenster mit Fensterfarbe bemalten. Mit viel Elan, einem guten Teamgeist und auch mit Spaß an der Sache arbeiteten die Konfis an ihren Kirchenfenstern bis in die späten Abendstunden hinein. Im Rückblick betrachtet war es ein tolles Wochenende mit einer tollen Konfirmandengruppe.

Die fertigen Kirchenfenster werden von den Konfirmanden am Vorstellungsgottesdienst am 16. Februar präsentiert. So wie im letzten Jahr in den Gemeindebriefen die Paramente des Konfirmandenjahrgangs 2019 präsentiert und vorgestellt wurden, wollen wir in den nächsten Gemeindebriefen den Kirchenfenstern der jetzigen Konfirmanden auch ihren Raum geben. Dazu veröffentlichen wir Bilder der Kirchenfenster mit den Erklärungen der Konfirmanden.

Marc Jansen



Der diesjährige Konfirmandenjahrgang war mit der Anzahl der Konfis (zehn) eigentlich schon prädestiniert für ein biblisches Thema. Die zehn Gebote. Ein Klassiker, den auch die meisten Kinder und Jugendlichen kennen. Aber kennt sie nicht?

Übrigens, die Zählung der zehn Gebote kommt aus der reformierten Tradition. In der katholischen Tradition sind es die ersten zehn Gebote (1. bis 10. Gebot). Die reformierte Zählung (2. bis 10. Gebot) unterscheidet sich von der katholischen Zählung (1. bis 10. Gebot). Die reformierte Zählung ist die, die wir in der Bibel finden. Die katholische Zählung ist die, die wir in der Kirche hören. Die reformierte Zählung ist die, die wir in der Bibel finden. Die katholische Zählung ist die, die wir in der Kirche hören.



Das erste Gebot

Ich habe das erste Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Wenn man sich zielstrebig an das Gebot halten möchte, dann sollte man nicht zu anderen Göttern beten. Man sollte ebenso nicht irgendwelche Menschen oder irdischen Sachen zu Göttern machen. Wenn man sich an das Gebot halten möchte, so sollte man zu Gott allein beten. Heutzutage haben die Menschen leider keinen richtigen Gott mehr. Die Menschen beten weniger, da sie meist viel zu gestresst sind. Für die Menschen von heute sind eher handfeste Dinge, wie Geld oder das Auto zu Gott geworden. Ebenso werden bekannte Persönlichkeiten wie Götter verehrt.

Zu dem ersten Gebot gibt es einen passenden Bibeltext. So wird die Geschichte von Mose und dem Volk Israel erzählt, wie sie aus Ägypten nach Israel ziehen. Als Mose für eine Zeit verschwindet, zweifelt das Volk an Gott und sie bauten sich aus all dem Gold, was sie hatten, ein goldenes Kalb. Sie feierten vor diesem goldenen Kalb, beteten es an und brachten ihm Opfergaben da. Als Mose wiederkehrte und das sah war er zornig und versuchte alles wieder in Ordnung zu bringen. Die Geschichte will zeigen, dass es nicht gut ist,

wenn wir uns andere Götter machen, wenn wir Gott durch andere Dinge ersetzen. Zudem zeigt uns die Geschichte, dass man auf Gott vertrauen soll, dass er da ist, auch wenn man ihn nicht sieht.

Mein Kirchenfenster zu dem ersten Gebot habe ich folgendermaßen gestaltet: als Hintergrund habe ich verschiedene Blautöne



benutzt. Oben die etwas helleren, in der Mitte sehr helle Töne und unten dunklere Töne. Das habe ich gemacht, weil blau den Himmel darstellt. Ebenso wirkt sie als neutrale Hintergrundfarbe. Die Farbe Blau hat mir am besten gefallen, da sie die Farben im Vordergrund nicht verschluckt. Ganz oben in der Ecke habe ich einen Halbkreis in Gelb gemacht. Dies soll für Gott stehen. Da Gott im Himmel verweilt, habe ich links und recht noch zwei Wolken gemalt. Auf dem Fenster erscheint ganz groß das Wort „One“. Das O in gelber Farbe, wegen der Sonne, das N in grüner Farbe, wegen der Natur und das E in brauner Farbe, weil

es die Erde darstellt. Links über dem O steht das Englische Wort „Only“. Rechts unter dem E steht das englische Wort „And“. Zusammen ergibt das den Satz „One and Only“. Auf deutsch: Einer und Einziger. Bei dem N sieht man noch ein rotes Kreuz. Dieses steht für das Leben. Bei dem E habe ich eine Weltkugel hingemalt. Ganz unten sind dann noch zwei betende Hände, die alles preisgeben sollen.

■ *Jörn Dürrmann*

Das zweite Gebot

Mein Gebot ist das Zweite. Es lautet: „Du sollst dir kein Gottesbild machen!“

Das Gebot beinhaltet nicht mehr als dass man Gott nicht in einer Figur, einem Gegenstand oder einem Bild darstellen soll. Gott soll nicht bildlich dargestellt werden oder sich bildlich vorgestellt werden. Es gibt zwar Symbole, die für Gott stehen, allerdings soll man ihn nicht malen, zeichnen oder in bestimmten Dingen darstellen. Gott soll daher eher als eine Kraft vorgestellt werden, die man nicht sehen kann, aber spüren. Die Menschen können Gott nicht

nachzeichnen, aber dennoch in Symbolen darstellen.

In unserer Kirche wird ein großer Wert darauf gelegt dieses Gebot zu befolgen. Wenn man sich hier mal so umsieht, so findet man Gott nicht in Form einer Statur oder einem Bild. Jedoch finden wir ihn in Form von Symbolen, wie z.B. dem Kreuz, dem Auge mit dem Dreieck oder auch dem Christusmonogramm.

Zu meinem Gebot gibt es eine passende Bibelstelle. Diese erzählt davon, dass Mose mit dem Volk Israel am Fuße eines Berges lager-

te. Mose der Anführer des Volkes war bereits seit mehreren Tagen auf dem Berg, um mit Gott zu sprechen. Nachdem das Volk sehr lange auf die Rückkehr von Mose gewartet hatte, beschlossen die Männer sich einen eigenen Gott zu bauen. So nahmen sie alle goldenen Gegenstände, die sie hatten, schmolzen sie ein und gossen ein großes goldenes Kalb. Dies sollte der neue Gott für das Volk sein, der sie beschützen und leiten soll-

te. Als Mose jedoch zurückkehrte und es sah, war er zornig und erklärte dem Volk, dass sie gegen das Gebot handelten, was Gott ihnen geboten hatte: ihn nicht als Bild darzustellen.

Diese Geschichte aus der Bibel zeigt nochmal deutlich auf, wie das Volk Gottes in Abwesenheit von Mose mit dem zweiten Gebot brach. Die Geschichte verdeutlicht nochmal das Gebot, dass man Gott nicht verbildlichen soll. Sonst läuft man ins Unglück.

Für die Gestaltung meines Kirchenfensters habe ich viele Symbole benutzt: in der Mitte des Bildes sieht man ein Feuer und eine Wolke mit einem Blitz. In den biblischen Geschichten zeigt Gott sich sehr oft in diesen Dingen und tritt hierüber mit den Menschen in Kontakt. Außerdem habe ich ein großes Kreuz gemalt. Es ist für uns Christen das wichtige Symbol, in dem Gott sich uns gezeigt hat, wie er wirklich ist. Das Goldene Kalb habe ich wegen meinem Bibeltext gemalt. Ganz unten beim Kirchenfenster sieht man noch das Christusmonogramm und den Fisch. Es sind Symbole, die auf Gott und Jesus Christus hinweisen. Als Farbton für das Kirchenfenster habe ich die Farbe lila gewählt, da lila eine Farbe für Macht ist und Gott allmächtig ist.

■ *Julian Feiter*



Das dritte Gebot

Mein Gebot lautet: „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht missbrauchen.“

Es ist das dritte der zehn Gebote. Dieses Gebot besagt, dass man Gottes Namen, also das Wort „Gott“ nicht in einem falschen Zusammenhang gebrauchen sollte. Wenn man das dritte Gebot nicht

brechen möchte, so sollte man Gottes Namen in Ehren halten. So sollte man das Wort „Gott“ nicht immer wieder so häufig im Alltag verwenden, wenn man z.B. sagt „Oh mein Gott“ oder auch im Sport, wenn von einem „Fußballgott“ die Rede ist. Um sich an das Gebot zu halten sollte man Gottes Namen sozusagen in der Kirche oder im Gebet belassen. In Gebeten hat Gott seinen festen Platz, doch Gottes Name darf nicht mit allen Möglichen missbraucht werden. Damit meine ich, dass Gott ja in jedem Gebet verwendet wird, aber Gottes Name wird nicht in anderen Zusammenhängen benutzt.

Mein liebstes Beispiel meines gebrochenen Gebotes ist der Gottesname im Sport. Nämlich wenn vom „Fußballgott“ die Rede ist. Mein Gebot hat die Funktion, dass es unterbindet, dass Gottes Name im Sport oder genauer, im Fußball, missbraucht wird. Ich finde die Funktion des Gebots hilfreich, weil die Fußballspieler wieder gleichgesetzt sind und nicht ein Einzelner als Gott bezeichnet wird und ein anderer nicht. In der Bibel gibt es verschiedene Beispiele, die zeigen, dass Gottes Name in Ehren gehalten werden soll. Als die Bibel geschrieben wurde, hat man für Gott die Buchstaben JHWH benutzt. Dies nennt man Tetragramm. Diese



Buchstabenfolge konnte man nicht aussprechen. Es war die Absicht, dass JHWH nicht ausgesprochen wird, weil Gottes Name eigentlich unbekannt ist. In der Bibelstelle mit Mose vor dem Dornbusch, stellt Gott sich mit den Worten vor: „Ich bin, der Ich bin.“ Außerdem sagt er dort „Ich bin da, weil ich da bin.“ Das Ganze lässt sich in der Hebräischen Sprache mit den Buchstaben JHWH zusammenfassen. Wenn man dieses Tetragramm aussprechen würde, so würde es Jahwe lauten. Jüdische Menschen vermeiden diese Aussprache allerdings, weil sie Angst haben mit dieser Aussprache Gottes Namen zu missbrauchen. Aus der Geschichte mit Mose am brennenden Dornbusch und seiner Selbstvorstellung kann man lernen, dass Gottes Name nicht richtig ausgesprochen werden kann und dass man ihn nicht in einen Namen reinzwängen kann. Gott hat eigentlich ganz viele Namen.

In meinem Fenster habe zeichnerisch aufgelistet, warum es in meinem Gebot geht und was es verbietet, bzw. was es bezweckt. Im oberen Teil habe ich den hellblauen Himmel mit verschiedenen großen Wolken gemalt und einen Fußball hinzugefügt, um klar zu machen, dass Gottes Name öfters als „Fußballgott“ missbraucht wird. Den Himmel habe ich gemalt, weil Gott im Himmel dargestellt wird und so auf uns hinabblickt. Der Fußball ist noch

dabei, um den Begriff „Fußballgott“ klar zu machen.

Im mittleren Teil habe ich in dunkleres Blau drei rote Fragezeichen gezeichnet, die darstellen, dass man Gottes Namen eigentlich nicht kennt, bzw. nicht weiß, wie er ausgesprochen wird. Zwischen den Fragezeichen habe ich dann auf Englisch geschrieben „God stays God“, was klar macht, dass Gott Gott bleibt und er nicht für irgendwelche Zwecke missbraucht werden darf oder dass sein Name missbraucht wird.

Im unteren Teil des Fensters sieht man im grünen Hintergrund ein Feuer mit der Inschrift „Ich bin“, welches die Geschichte von Mose am brennenden Dornbusch darstellt. In diesem brennenden Dornbusch offenbart sich Gott dem Mose mit den Worten „Ich bin, der ich bin.“ Unter dem Feuer sieht man in roter Schrift die Buchstaben JHWH, was die hebräische Bedeutung ist für: „Ich bin, der ich bin.“ Unter den Buchstaben JHWH habe ich eine Menschenmenge gemalt, welche die Menschen darstellt, die hatten das Wort „Jahwe“ auszusprechen, weil sie vermuteten, dass dies gegen das Missbrauchsverbot verstoßen könnte. Die Inschriften habe ich in Rot gestaltet, da sie wichtig sind und im ganzen herausstechen sollen.

Maurice Wirthmüller

Ein besonderer Service

In der Woche vor der Konfirmation können wieder Briefe, Kärtchen und kleinere Geschenke an die Konfirmandinnen und

Konfirmanden vormittags im Pastorat abgegeben werden. Es sind Postfächer eingerichtet.

Konfirmanden 2020

Die Reihenfolge der Namen entspricht der Aufstellung auf dem Bild. Beginnend oben, von links nach rechts.

Ashley	Piefenbrink
Ronja	Landmesser
Sophie	Wendelin
Maurice	Wirthmüller
Julian	Feiter
Maja	Engels
Lina	Prollius
Sarah	Kamphausen
Aaron	Löw
Jörn	Dürrmann





Auf der Gemeindeversammlung am 17.11.2019 haben sich alle 10 vom Presbyterium vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten der Gemeinde vorgestellt; auch die beiden Mitarbeiterpresbyterinnen. Weitere Kandidatinnen und Kandidaten wurden nicht bestimmt. So kommt es nicht zur Wahl. Der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Jülich hat alle Vorgesetzten bestätigt und das Verfahren per Beschluss genehmigt. Siehe auch den ausführlichen Bericht im letzten Gemeindebrief.

Am 22. März 2020 um 9.30 Uhr werden daher folgende Presbyterinnen und Presbyter in ihr Amt eingeführt bzw. bestätigt, aber auch entlassen.

Ehemalige und wieder bestätigte Presbyterinnen und Presbyter:

Hartmut	Berns
Ingo	Bünten
Marlene	Klotz

Gudrun	Moulen
Gero	Roessink
Horst	Unbescheid
Rolf	Weyermanns

Neu einzuführende Presbyterinnen und Presbyter:

Uwe	Friedrichs
Anette	Karsch
Jens	Raterink

Ausscheidende Presbyterinnen und Presbyter:

Waltraut	Stiegels
Andrea	Kowalschek
Andreas	Landmesser

*Wir sagen jetzt schon:
Herzlichen Dank für alles!*

*Alle sind ganz herzlich zu diesem Festgottesdienst
eingeladen.*

Pfr. Robin Banerjee

Jubiläumskonzert "Con Brio" auf höchstem Niveau am 10.09.2019

... und der Kirchenchor war mit dabei!

Es begann Anfang 2019. Unser Chorleiter Luis hatte eine Anfrage zum Jubiläum von den Kammermusikfreunden Con Brio erhalten. Sie bräuchten einen Projektchor zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2019.

Er fragte ganz demokratisch beim Chor an. Unsere Gegenfrage war: „Denkst Du denn, dass wir das schaffen können?“ Denn auf dem Plan stand die „Chorphantasie“ von Beethoven. Eine nicht ganz einfache Kost und vor allem im Sopran höhentechnisch eine große Herausforderung. Damit würde in Hückelhoven das Beethoven-Jahr 2020 eingeläutet. Dass Luis dieses Werk auf dem Flügel mit Bravour meistern würde, war uns klar. Die

Antwort von Luis war: „Ich traue uns das zu und zusammen mit dem Chor aus Eupen werden wir es schaffen.“

Also ging es los mit den Proben und auch mit der Planung. Schon im Jahr vorher hatten wir in Eupen ein Konzert gemeinsam gesungen und dabei hatte sich schon eine kleine Chorfreundschaft angebahnt. Wir wussten auch, dass wir ungefähr auf gleichem Niveau singen. Also hat Luis mit den Chören getrennt geübt neben den anderen „normalen Auftritten“, die unser Chor ja im Laufe eines Kirchenjahres zu bewältigen hat.

Nachdem das Konzert mehrfach verschoben worden war, war es



dann am 10.11.2019 endlich soweit und das Konzert wurde in der Aula in Hückelhoven aufgeführt. Am Samstag vorher war der Eupener Chor zur Generalprobe in Schwanenberg eingetroffen und in der Kirche wurde an den Feinheiten und am Zusammenführen der beiden Chöre gearbeitet. Vorab hatte Rolf Weyermanns mit einem tollen Powerpointvortrag den Eupenern etwas über Schwanenberg und über unsere schöne Kirche erzählt. Da der Eupener Chor nun einmal da war, wurde auch gleichzeitig für den Sonntagsgottesdienst am Morgen des 10.11. geprobt. Robin Banerjee hatte zu einem Musikgottesdienst eingeladen. Wir umrahmten seine Predigt zum Thema Singen und Musik. Am meisten ist mir dabei Robins Satz hängen geblieben: „Singen ist doppelt gebetet.“

Die beiden Chöre sangen acht Lieder gemeinsam und alleine und erfreuten so die Kirchengemeinde mit ihrem Gesang. Auf der Querflöte begleitete Friedlinde Luis am Klavier zu zwei wunderschönen Liedern. Die Chorphantasie wurde schon als Appetithappen vorgetragen, sozusagen als Generalprobe für den Nachmittag. Es war toll, den vollen Chorraum und die große Fülle an Stimmen zu erleben!

Am Abend vorher hatte uns der Eupener Chor zu einem üppigen Abendessen eingeladen. Mit Tuppern voller Leckereien waren sie aus Eupen angereist,



um sich zu revanchieren für unser Kuchenbuffett, das wir im letzten Jahr mit nach Eupen gebrachte hatten. Übernachtungen bei den Schwanenbergern wurden gerne angenommen und so hat sich auch die Chorfreundschaft weiter vertieft.

Nach dem Gottesdienst zeigte Heinz Kamp den Eupenern bei herrlichem Wetter noch das schöne Pastorat und die umliegenden Gebäude. Dann wurden die Eupener zu einem reichlichen Frühstück im Gemeindehaus eingeladen, um gut genährt zur Generalprobe in Hückelhoven zu reisen. Dort wurde dann nach einer Stellprobe mit dem Orchester geprobt. Uns wurde schon etwas mulmig, mit dem Euregio-Orchester diesen wichtigen, aber unbekannten Chorsatz von Beethoven zu proben.

Was soll ich sagen? Es war phantastisch und wir haben es super

geschafft. Das Orchester spielte hervorragend, aber noch brillanter war Luis Klavierspiel. Nachdem wir schon tapfer 15 Minuten sehr beengt auf der Bühne gestanden hatten, folgten die letzten vier Minuten der Chorfantasie: Der Einsatz des Chores von ca. 90 Sängerinnen und Sängern klappte exakt. Wie ein grandioser Donnerschlag erklangen alle unsere Stimmen, um dann einen fulminanten Abschluss der Chorfantasie in den wunderbarsten Tönen erklingen zu lassen. Beethoven hätte bestimmt wie alle Zuhörer eine Gänsehaut gekriegt. Es war ein Erlebnis und wir haben uns sehr gefreut, es gemeinsam geschafft zu haben.

Danke Luis, dass Du uns das zuge-
traut hast.

Astrid Landmesser



Haltestelle „Jetzt“ für Frauen

Rückblick auf das Adventsfrühstück mit dem Besuch der Märchenerzählerin

Am 30.11. traf sich die Haltestelle "Jetzt" für Frauen zu einem Adventsfrühstück im Gemeindehaus. Es kamen 55 Frauen, die sich pünktlich in der Haltestelle einfanden. Nach einer kurzen Begrüßung erklärte uns die Erzählkünstlerin Gabriele Claßen aus Wegberg viel Interessantes über die Entstehung von Märchen. Was die meisten nicht wussten war, dass Grimms Märchen nicht von den Gebrüdern Grimm erfunden wurden, sondern dass sie die Mär-

chen zusammengetragen haben und aufgeschrieben haben von Märchenerzählern. Sie sind dann in der ganzen Welt veröffentlicht worden. Zudem waren die Brüder Grimm maßgeblich beteiligt an einer Vereinheitlichung der deutschen Schriftsprache. Märchen gehen immer gut aus, erklärte uns Frau Claßen. Daher wurden sie sicher auch früher und heute so gerne gelesen und erzählt. Beim Frühstück gab es viel zu erzählen. Die Deko auf den Tischen

war passend zum vorhergegangenen Treffen der Haltestelle über Nachhaltigkeit gestaltet. Aus alten Milch- und Safttüten hatte Andrea Kowalschek wunderschöne Gefäße gebastelt, in denen Zweige standen und Kerzen. Alle waren erstaunt, was man aus Müll noch alles zaubern kann. Als Dankeschön wurde so ein Ensemble aus 3 Gefäßen an die Küsterinnen Anja Landmesser und Martine Roessink sowie an Ellen Voigt verschenkt, die uns in unserer Haltestelle immer toll unterstützen.

Es war schon besonders, dass Frau Claßen die Märchen wirklich frei erzählt hat. Passend in einem Kostüm erzählte sie drei Märchen. Abschließend kam das Sterntaler Märchen passend zur Weihnachtszeit. Das war besonders schön. Die vielen Frauen haben sich sehr über das schöne Frühstück und einen besonderen Halt zu Beginn der Adventszeit gefreut. Jede erhielt am Ende noch eine Überraschungstüte, um einen persönlichen Halt in der Adventszeit zu zelebrieren.

Wir haben auch unserer ältesten Teilnehmerin Frau Pannen gedacht, die vor Kurzem verstarb. Wir von der Haltestelle freuen uns sehr, dass immer so viele Frauen zu uns finden, bei uns Halt machen und unsere Arbeit wertschätzen.

*Andrea Kowalschek,
Sylvia Büdding
und Astrid Landmesser*



Kollekten- und Spendenaufstellung 2019

Zuwendung Förderverein

Kirche Substanzerhaltung	€ 6.000,00
Gemeindehaus Substanzerhaltung	€ 5.100,00
Pastorat Substanzerhaltung	€ 2.000,00
Jugendscheune Substanzerhaltung	€ 2.400,00
Renovierung Gemeindehaus	€ 12.000,00
Summe	€ 27.500,00

Zur Verwendung in unserer Gemeinde

Kirchenmusik	€ 1.784,80
Kinder- und Jugendarbeit	€ 4.596,17
Jugendprojekt-Theater	€ 5.526,98
Erwachsenen- u. Seniorenarbeit	€ 1.692,39
Flüchtlingsarbeit in der Gemeinde	€ 150,00
Kirche	€ 153,30
Gemeindehaus	€ 15,00
Jugendscheune	€ 1.202,28
Gemeindebrief	€ 70,00
Gemeindearbeit	€ 487,87
Konfirmandenarbeit	€ 1.297,00
Anschaffung neue Paramente	€ 3.600,69
Summe	€ 20.576,48

Zur Weiterleitung an externe Empfänger

BROT für die WELT	€ 2.524,09
Kindernothilfe - Patenkinder	€ 1.335,07
Diakoniestiftung Erkelenz,Lövenich,Baal	€ 155,52
Heilpädagog. Zentrum Pskow	€ 429,75
Mediz. Dirkeithilfe Kenia	€ 662,05
Hospiz Regenbogen Wassenbewrg	€ 53,63
Summe	€ 4.014,68

Ergebnis Diakoniesammlung 2019

Anteil kath. Gemeinde	€ 1.998,37
Anteil f. d. Diakonische Werk	€ 1.571,79
Anteil unserer Gemeinde	€ 846,35
Summe	€ 4.416,51

Sternsingeraktion kath. und ev. Kinder 2020

Frieden im Libanon	€ 2.799,07
--------------------	------------

Martinssammlung 2019 für Ev. Grundschule

Neuanschaffung Klettergerüst und Schulhofgestaltung	€ 415,55
---	----------

Kollektenbestimmung der Ausgangskollekten im Kirchenjahr 2019/20, März bis Mai

01.03.2020	Jugendsozialarbeit in El Salvador
08.03.2020	Nothilfe Flüchtlingsarbeit der EEaMarokko
15.03.2020	Hilfen für evangelische Minderheitskirchen Gustav-Adolf-Werk
22.03.2020	Ev. Bildungsarbeit an Schulen und Universitäten
29.03.2020	Hilfe für Straßenkinder in Südafrika
05.04.2020	Diakonische Jugendhilfe
09.04.2020	Hilfe für Müllsammler in Indien
10.04.2020	Hilfe für Gefährdete
11.04.2020	Brot für die Welt
12.04.2020	Brot für die Welt
13.04.2020	Hospiz Regenbogen Wassenberg
19.04.2020	Integrations- u. Flüchtlingsarbeit
26.04.2020	Bildungs- und Begegnungsarbeit im Ausland
03.05.2020	Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit
10.05.2020	Förderung der Kirchenmusik
17.05.2020	Vereinte Evangelische Mission
21.05.2020	Medizinische Direkthilfe Afrika - Kenia
24.05.2020	Innovative Projekte
31.05.2020	Hoffnung für Osteuropa

Goldkonfirmation Jahrgänge 1969/ 1970

Jedes zweite Jahr feiern wir in unserer Gemeinde die Goldene Konfirmation in einem Festgottesdienst mit Abendmahl.

In diesem Jahr findet dieser Gottesdienst am **Sonntag den, 01. November 2020 um 9.30 Uhr** für die Konfirmationsjahrgänge 1969 und 1970 statt.

Es sind auch diejenigen herzlich eingeladen, die nicht in Schwanenberg konfirmiert wurden, jedoch der Gemeinde jetzt angehören. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro.

Passionsandachten mit Pfarrer Ulrich Henschel

in der Ev. Kirche Schwanenberg

Di., den 7. April 2020 um 19.30 Uhr

Mi., den 8. April 2020 um 19.30 Uhr

Gottesdienste

So. 08.03.2020	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen <i>Pfr. Robin Banerjee</i>
So. 15.03.2020	9.30 Uhr	Ringtauschgottesdienst <i>Pfr. Achim Roscher</i>
So. 22.03.2020	9.30 Uhr	Gottesdienst mit der Einführung der neuen Presbyter <i>Pfr. Robin Banerjee und Team</i>
Sa. 28.03.2020	19.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Sofa mit Janka Schwarz und Prof. Dr. Udo Boecken <i>Pfr. Robin Banerjee und Team</i>
So. 29.03.2020	10.45 Uhr	Einladung nach Wegberg <i>kein Gottesdienst in Schwanenberg</i>
So. 05.04.2020	9.30 Uhr	Konfirmation mit Abendmahl/W. und dem Jugendchor <i>Pfr. Robin Banerjee und Vikar Marc Jansen</i>
Di. 07.04.2020	19.30 Uhr	Passionsandacht <i>Pfr. Ulrich Henschel</i>
Mi. 08.04.2020	19.30 Uhr	Passionsandacht <i>Pfr. Ulrich Henschel</i>
Do. 09.04.2020	19.30 Uhr	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl/S. <i>Vikar Marc Jansen</i>
Fr. 10.04.2020	9.30 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl/W. und dem Posaunenchor <i>Pfr. Ulrich Henschel</i>
So. 12.04.2020	9.30 Uhr	Gottesdienst zu Ostern mit Abendmahl/S. und dem Posaunenchor <i>Vikar Marc Jansen</i>

Mo. 13.04.2020 9.30 Uhr Gottesdienst am Ostermontag
mit Taufe
Pfr. Robin Banerjee

So. 19.04.2020 9.30 Uhr Ringtauschgottesdienst
Pfr. Wolfgang Krosta

So. 26.04.2020 9.30 Uhr Gottesdienst
Pfr. Ulrich Henschel

So. 03.05.2020 9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl/Wein
Pfr. Robin Banerjee

10.30 Uhr Kirchkafee

So. 17.05.2020 9.30 Uhr Gottesdienst
Vikar Marc Jansen

Do. 21.05.2020 9.30 Uhr Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
Pfr. Ulrich Henschel

So. 24.05.2020 9.30 Uhr Gottesdienst
Pfr. Robin Banerjee

So. 31.05.2020 9.30 Uhr Gottesdienst zu Pfingsten
mit Abendmahl/Saft
Pfr. Robin Banerjee

So. 01.06.2020 9.30 Uhr Gottesdienst zu Pfingstmontag
Pfr. Robin Banerjee

So. 07.06.2020 11.00 Uhr Halleluja-Gottesdienst zu
100 Jahre Kirchenchor
mit Abendmahl/Wein
und dem Kirchenchor
Pfr. Robin Banerjee

Kindergottesdienste

Unser Kindergottesdienst findet Sonntags um 11.15 Uhr in der Ev. Kirche Schwanenberg statt. Der Kindergottesdienst dauert etwa eine Stunde und ist natürlich altersgerecht und religionsdidaktisch gestaltet. Es gibt auch immer einen Teil im Gottesdienst, in dem die Kinder aktiv werden, also spielen, sich verkleiden, basteln usw. Er eignet sich frühestens für Kinder ab 4 Jahren.

Die nächsten Termine:

So. 01.03.2020	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 15.03.2020	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 29.03.2020	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 03.05.2020	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 10.05.2020	9.30 Uhr	Familiengottesdienst
So. 17.05.2020	11.15 Uhr	Kindergottesdienst
So. 14.06.2020	11.15 Uhr	Kindergottesdienst

Abend-Andachten

Alle sind herzlich eingeladen zu kommen und in Gemeinschaft eine halbe Stunde Stille, Gebet und einen Bibeltext wahrzunehmen. So möge es uns gelingen, Gottes gutem Wort in unserem Alltag Raum zu geben.

Treffpunkt: Andachtsraum der Jugendscheune Mittwochabend um 19.30 Uhr

Die nächsten Termine:

11.03. / 25.03. / 22.04. / 06.05. / 20.05. / 03.06. und 17.06.2020 sowie Einladung zu den Passionsandachten

Helma Henkel, Vikar Marc Jansen und Pfr. Robin Banerjee

Ökumenisch-theologischer Gesprächskreis

Wir lesen ein neues Buch von Okko Herlyn (Kapitel für Kapitel, jeweils eines pro Treffen); entweder eines über die „10 Gebote“ oder eines über „evangelisch sein“; die Auswahl geschieht in der Gruppe.

Der Ökumenisch-theologische Kreis fühlt sich nicht als geschlossene Gruppe, sondern freut sich auf neue Gesichter. Vorkenntnisse braucht man nicht, schon gar nicht irgendein Wissen. Lust am Austausch und die normale und alltägliche Lebenserfahrung sind wichtig.

Die nächsten Termine:

Mo. 30.03.2020	19.00 Uhr	im Gemeindehaus
Mo. 04.05.2020	19.00 Uhr	im Gemeindehaus
Mo. 08.06.2020	19.00 Uhr	im Gemeindehaus

Herzlich Willkommen!

Pfr. Robin Banerjee und Vikar Marc Jansen

Haltestelle „Jetzt“ für Frauen

Die nächsten Termine:

Fr. 06.03.2020	19.00 Uhr	Weltgebetstag in der ev. Kirche Schwanenberg
Di. 21.04.2020	20.00 Uhr	im Gemeindehaus <i>Thema: Buch und Musik</i>
Sa. 13.06.2020	14.00 Uhr	Ausflug „Raus in die nahe Welt“ Treffpunkt bei Astrid Landmesser in Genhof 13

Das Team der Haltestelle „Jetzt“ für Frauen:

Andrea Kowalschek, Sylvia Büdding und Astrid Landmesser.

Frauenhilfe

Die Frauenhilfe trifft sich mittwochs von 14.30 Uhr - 16.00 Uhr im Gemeindehaus. Kontakt: Waltraut Stiegels (Tel. 2471)

Die nächsten Termine:

Mi. 04.03.2020	14.30 Uhr	Perlen des Glaubens <i>Helma Henkel</i>
Mi. 19.03.2020	14.30 Uhr	Frühlingserwachen <i>Lieder und Gedichte</i>
Mi. 01.04.2020	14.30 Uhr	April-April, weiß er was er will?
Mi. 22.04.2020	14.30 Uhr	Maibräuche
Mi. 06.05.2020	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee <i>Biblische Texte und Geschichten</i> <i>Pfr. Robin Banerjee</i>
Mi. 20.05.2020	14.30 Uhr	Bildgeschichten (bewegte Bilder)
Mi. 03.06.2020	14.30 Uhr	Ausflug in die Region
Mi. 19.06.2020	14.30 Uhr	Handwerk und Geschäfte in Schwanenberg

Spieletreff 50+

Der Spieletreff trifft sich freitags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus.

Die nächsten Termine:

06.03. / 20.03. / 03.04. / 17.04. / 08.05. / 05.06. und 19.06.2020 / Danach 4 Wochen Pause während der Sommerferien

Kontakt: Karin Pinter (Tel. 70551)

Kirchenmusik

Kinderchor	ab 8 Jahren, immer mittwochs 17.45 Uhr - 18.50 Uhr im Gemeindehaus Chorleitung: Ellen Nierhaus (Tel. 972 428)
Jugendchor	ab 12 Jahren, immer mittwochs 18.30 Uhr - 20.00 Uhr in der Jugendscheune Chorleitung: Timo Merki (Tel. 0163-3650628)
Kirchenchor	immer mittwochs 19.45 Uhr - 21.45 Uhr im Gemeindehaus Chorleitung: Luis Castellanos Vorsitzender: Heinz Kamp (Tel. 6265)
Posaunenchor	immer freitags 20.00 Uhr - 22.00 Uhr im Gemeindehaus Gesamtleitung: Tamara Hensen (Tel. 74080)

Töpferstube

Die Töpferwerkstatt der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg bietet eine von vielen Möglichkeiten, seine Freizeit kreativ zu gestalten.

Die Öffnungszeiten sind in der Regel von September bis Dezember und von Januar bis April.

Für Erwachsene: montags von 9.30 - 12.00 Uhr
und von 19.00 - 22.00 Uhr

Kontakt: Inge Weyermanns (Tel. 71567)

Scheunencrew

Du bist mindestens 10 Jahre alt und hast Lust, mit uns Party zu machen und mit Jugendlichen in deinem Alter Spaß zu haben? Dann komm einfach zu uns in die Jugendscheune.

Wir treffen uns außerhalb der Ferien jeden Donnerstag von 18:00 bis 21:00 Uhr in der Jugendscheune.

Aktuelle Termine:

12.03. / 19.03. / 26.03. / 02.04. / 23.04. / 30.04. / 07.05. / 14.05. / 28.05. / 04.06. / 18.06. und 25.06.2020

Was wird geboten?

Von Klassikern wie Kicker, Billard, Wikingerschach oder auch dem in großen Gruppen besonders unterhaltsamen Spiel Werwolf, bis hin zur Playstation 4 oder Wii: hier ist für jeden was dabei. Wir veranstalten regelmäßig verschiedenste Turniere, Filmabende und vieles mehr.

Gibt's was zu essen?

Klar! Ob Gegrilltes, Pommes, Nudelgerichte, Pizza, Burger zum Selbstbelegen, Hot-Dogs oder auch mal was ganz Anderes: Die Crew bereitet jede Woche eine warme Mahlzeit für den knurrenden Magen zu. Du bist Vegetarier/Veganer oder hast eine Allergie gegen bestimmte Lebensmittel? Sag uns einfach Bescheid! Wir kümmern uns darum, dass du eine vollständige, darauf angepasste Mahlzeit bekommst!

Und was kostet der Spaß?

Eintritt: Kostenlos! Getränke-Flatrate: 1,30€; Süßigkeiten-Flatrate: 0,70€; Warme Mahlzeit: Je nach Angebot von 1,00€ - 1,50€

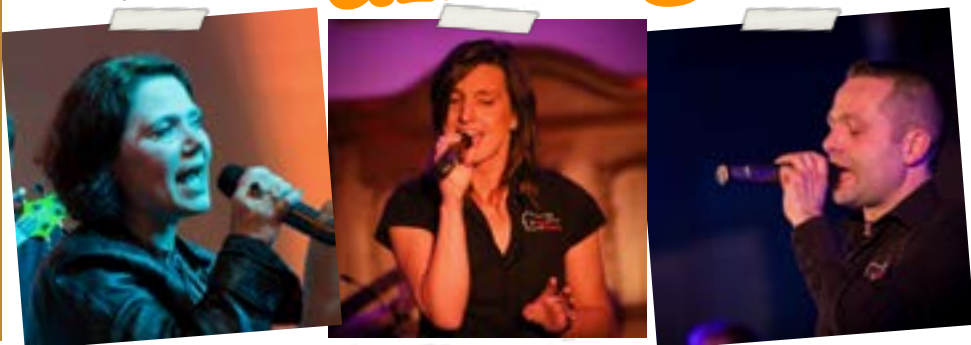
Wir freuen uns auf dich!

Spielgruppen

Unsere Spielgruppen (Krabbelgruppen) treffen sich immer in der Jugendscheune zu den folgenden Zeiten:

Spielgruppe 1	dienstags, von 9.30 Uhr - 11.00 Uhr und von 15.00 - 17.00 Uhr Nina Simon (02431 9754820)
Spielgruppe 2	donnerstags, von 9.30 Uhr - 11.00 Uhr Silke Wilms (0157 86250354)

Schlimmstenfalls wird alles gut



Kleine Geschichten und große Gefühle zum Thema Vertrauen. Rock, Pop, Balladen und gelesene Texte.

Freitag - 1. Mai - 20:00 Uhr
Ev. Kirche Schwanenberg
 Schwanenberger Platz 13
Eintritt frei - Spenden erbeten

www.kreuzweise-rockt.de
 f /kreuzweise.band/

Schlimmstenfalls wird alles gut

Das aktuelle Programm von Kreuzweise kommt in die Evangelische Kirche nach Schwanenberg. Am Freitagabend, den 1. Mai, um 20:00 Uhr heißt es dann „Schlimmstenfalls wird alles gut“. Titus Reinmuth (Texte) und Thorsten Odenthal (Musik) haben viele Songs rund um das Thema Vertrauen geschrieben. Die Band Kreuzweise bringt alles auf die Bühne:

Rock- und Popsongs, ein paar Balladen und als Mottosong eine funkige Partynummer, die einfach nur Spaß macht. Das Besondere: Zwischendurch liest „Kirche in WDR 2“-Autor Titus Reinmuth eigene Texte zum Nachdenken und Schmunzeln. Beobachtungen, Erlebnisse und Geschichten mit Humor und Tiefgang. Die Band Kreuzweise macht seit 2010 zusammen Musik und schreibt seit 2012 eigene Songs. Sie war auf den großen Bühnen bei den Evange-

lischen Kirchentagen 2013 in Hamburg und 2015 in Stuttgart, auf dem Katholikentag 2016 in Leipzig – und ist auch 2019 in Dortmund gleich mehrfach aufgetreten.

Mit „Schlimmstenfalls wird alles gut“ kommen kleine Geschichten und große Gefühle in die Schwanenberger Kirche – mit gelesenen Texten und ganz viel Musik.

Freitag, 1. Mai 2020, um 20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr) in der Ev. Kirche, Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz-Schwanenberg.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.



Die Ev. Kirchengemeinden in der Region IV
Hückelhoven, Ratheim-Gerderath und Schwanenberg

laden gemeinsam zum **Musikfest 2020** nach Hückelhoven ein

Sonntag,
den 24. Mai 2020

Programm:

15.30 Uhr

Haste Töne?

... zur Ehre Gottes!

Evangelische
Posaenchöre spielen
auf im Shalom-Park
mit dem Posaunenchor
Hückelhoven
(Birgit Engelmann)
und dem Posaunenchor
Hilfarth-Schwanenberg
(Tamara Hensen)

16.15 Uhr

Kaffee-Pause

17.00 Uhr

Ich sing Dir mein Lied
... Mitsing-Konzert
in der DenkMal-Kirche
mit den Haag-Singers
Hückelhoven
(Alexander Hergert)
und dem Singkreis
Ratheim-Gerderath
(Irina Korobkov)



Musikfest 2020
21. - 24. Mai
im Kirchenkreis Jülich



Programmmübersicht

ERÖFFNUNGSTAG 21. MAI, JÜLICH, IM PAD. ZENTRUM ZITADELLE JÜLICH

11:00 Uhr Eröffnungsgottesdienst, im Anschluss offener Singen
ab 12:30 Uhr Imbiss und Getränke
ab 13:00 Uhr Bühnenprogramm und „Markt der Möglichkeiten“
16:00 Uhr „Nun danket alle Gott“ mit WindWood & Co - Vanessa Feilen und Andreas Schüss
Alle Kirchlieder im neuen Gewand

FREITAG, 22. MAI, HÜCKELHOVEN: Bläserworkshop

FREITAG, 22. MAI, LINNICH: Neues griechisches Liedgut

FREITAG, 22. MAI, 20:00 UHR, SONNTAG, 24. MAI, 18:00 UHR, ESCHWEILER: Gospelworkshop

SAMSTAG, 23. MAI, 10:00 - 17:00 UHR, ESCHWEILER: Orgelworkshop

SAMSTAG, 23. MAI, AB 14:30 UHR, ÜBACH-PALENBERG: Workshop offene Chöre

SONNTAG, 24. MAI, 10:00 UHR: Gottesdienst mit Chor, Erläuterung des Kirchenjahres

SAMSTAG, 23. MAI, 18:00 - 19:30 UHR, ESCHWEILER: Handglocken-Workshop

SAMSTAG, 23. MAI, 10:00 - 13:00 UHR, DÜREN: Workshop Improvisation im Chor - Schulung für Chorleiterinnen und Chorleiter

SAMSTAG, 23. MAI, 14:00 - 17:00 UHR, DÜREN: Workshop Improvisation im Chor

SAMSTAG, 23. MAI, 14:00 - 17:30 UHR, DÜREN: „Auf großer Fahrt“ - ein Kinder-Sing-Nachmittag

SONNTAG, 24. MAI - ABSCHLUSSVERANSTALTUNGEN IM GESAMTEN KIRCHENKREIS

Aktuelle und detaillierte Infos auf der Homepage des Kirchenkreises: www.kkrjulich.de/musikfest

* Die Uhrzeit stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.




SINGEN MACHT GLÜCKLICH!

MIT SINGKONZERT

14. MÄRZ 2020 · 19 UHR

IM CUSANUS-GYMNASIUM ERKELENZ

SCHULUNG 6 - 41012 ERKELENZ

VVK: 12 Euro / 6 Euro ermäßig!

VVK-Spenden: Buchhandlung Wild, Buchhandlung Vinkensm
Konzert zugunsten des Hospiz Erkelenz

www.rejoicing.de




7. ERKELENZER GOSPELWORKSHOP

04. - 06. SEPTEMBER 2020

Jetzt anmelden!

Du singst gerne? Du hast Lust auf gute Laune und freust Dich darauf, andere Menschen kennenzulernen, die Musik - genau wie Du - lieben und gerne Gospel singen?

SINGEN FÜR ALLE!

rejoicing veranstaltet vom 04. - 06. September 2020 einen Gospel-Workshop im evangelischen Gemeindehaus in Erkelenz. Jeder ist herzlich eingeladen. Teil dieses besonderen Gospelereignis zu werden. Als krönenden Abschluss singen wir am Sonntag um 19 Uhr ein öffentliches Konzert in der Evangelischen Kirche Erkelenz! Dazu sind natürlich alle herzlich eingeladen.

Kosten: In den Köpfen von 50 Euro ermäßig 25 Euro sind Hausmehrwert (per E-Mail), Verpflegung (ca. Mittagessen, Kultur, Wasser?) sowie Imbiss und Getränke für einen gemeinsamen Ausklang am Freitagabend enthalten.

ANMELDUNG

Online über www.rejoicing.de oder ausliegende Flyer

Nähere Informationen findet Ihr auf www.rejoicing.de

GEMEINSAMES ABSCHLUSSKONZERT

Sonntag, 6.09.2020, 19 Uhr

Ev. Kirche Erkelenz (Eintritt frei)



VORMERKEN

Leben in der Reichsfreiherrschaft Wickrath

Teil 3 – Finstere Zeiten?

Im ersten Teil unserer Reihe „Leben in der Reichsfreiherrschaft Wickrath“ haben wir mit der Spurensuche in unserer Schwesterkirche zu Wickrathberg begonnen. Im zweiten Teil ging es um die Frage, von wann bis wann die Reichsfreiherrschaft „zu Wickrath und Schwanenberg“ eigentlich bestand und wo sie genau lag. In diesem und den folgenden Teilen werden wir uns langsam dem Alltag der Menschen nähern. Dazu beginnen wir diesmal mit ein paar grundsätzlichen Überlegungen zur Epoche der frühen Neuzeit: War es eine finstere Epoche? Lebten die Menschen in Armut, Angst und Unterdrückung?

Diese Überlegungen dienen dazu, uns weiteren, konkreteren Fragen zu nähern, die dann in diesem und den weiteren Teilen unserer Artikelserie ausführlich zur Sprache kommen sollen:



Wappen der Reichsgrafen zu Wickrath und Schwanenberg

- » **Wie viele Menschen lebten überhaupt in der Reichsfreiherrschaft?**
- » **Wer besaß das Land?**
- » **Welcher Arbeit ging man nach?**
- » **Konnte man von der Arbeit leben?**
- » **Gab es Arme und Reiche?**
- » **Welche Auswirkungen hatten die zahlreichen Kriege?**
- » **Wie war das Leben politisch organisiert?**
- » **Wie waren die hygienischen Verhältnisse?**
- » **Gingen die Kinder zur Schule?**
- » **Gab es soziale Aufstiegschancen?**

Zur Erinnerung: Wir reden im Wesentlichen über den Zeitraum von 1485, dem Jahr, in dem Heinrich von Hompesch die Herrschaften Wickrath und Schwanenberg als reichsfreies Lehen erhielt, bis zum Jahr 1796, als die Reichsfreiherrschaft aufgelöst wurde und das Gebiet zunächst an Frankreich, später dann an Preußen fiel. Es handelt sich also immerhin um 300 Jahre, in denen Schwanenberg, Lentholt, Genhof und die Hälfte von Genfeld zusammen mit Wickrath, Wickrathberg, Wickrathhahn, Beckrath, Buchholz, Herrath und Teilen von Wetschewell einen selbständigen Kleinststaat bildeten, der zunächst von Heinrich von Hompesch, dann von der Familie Quadt regiert wurde und ansonsten nur unmittelbar dem Kaiser des Heiligen

Die frühe Neuzeit

Die Epoche, um die es hier geht, wird allgemein als frühe Neuzeit bezeichnet. Den Beginn der Neuzeit kann man grob auf das Jahr 1500 datieren. Wie wir in unserer Artikelserie zu 500 Jahren Reformation in Schwanenberg schon beleuchtet haben, waren für die Zeitenwende vom Mittelalter zur frühen Neuzeit im Prinzip vier Dinge entscheidend: Erstens die Erfindung des Buchdrucks und die damit einhergehende Möglichkeit, Informationen schnell und massenhaft zu verbreiten; zweitens die Entdeckung Amerikas; drittens die Erkenntnis, dass die Erde eine Kugel ist, die sich in einer Ellipsenbahn um die Sonne dreht, und viertens die Reformation. Die frühe Neuzeit wird um das Jahr 1800 herum durch das Industriezeitalter abgelöst. Dem geht im 18. Jahrhundert die Epoche der Aufklärung voraus. Wir bewegen uns mit der Geschichte „unserer“ Reichsfreiherrschaft also genau in jener spannenden Zeitspanne zwischen

Römischen Reiches Deutscher Nation unterstand. Dazu muss man sich in Erinnerung rufen, dass das Heilige Römische Reich Deutscher Nation kein Nationalstaat im heutigen Sinne war, nicht einmal ein Staatenbund wie die heutige EU, sondern nur ein loser Verband unzähliger selbständiger, mehr oder weniger großer Fürstentümer und Königreiche in einem Gebiet, das das heutige Deutschland, Österreich, Norditalien sowie Teile des heutigen Polens, Tschechiens, Russlands und einiger anderer Staaten umfasste.

Die Reichsfreiherrschaft zu Wickrath und Schwanenberg war einer der vielen selbständigen Staaten in diesem Gebiet – und zwar wohl einer der aller kleinsten.

Reformation und Aufklärung, die unser Denken und unsere viel beschworenen „humanistischen“, „europäischen“ Werte bis heute maßgeblich prägt.

Es ist die Zeit der Renaissance, dann des Barock, dann der Klassik, in die Luther, Gryphius, Lessing und Schiller fallen ebenso wie Schütz, Bach oder Mozart oder die großen niederländischen Meister der Malerei. Es ist die Zeit der Freidenker und Philosophen von Erasmus über Descartes, Locke und Rousseau bis zu Kant.

Oft wird trotzdem ein sehr finstere Bild vom Mittelalter und der frühen Neuzeit gezeichnet. Wir denken an Krieg und Pest, an Hexenverbrennungen, Leibeigenschaft und Tyrannei, an Absolutismus und Willkürherrschaft der Fürsten und Könige, an Hungersnöte und Seuchen und natürlich an das Ur-Trauma der Deutschen: Den

Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648. Die Schwanenberger – um es gleich vorweg zu nehmen – waren von einigen dieser Übel betroffen, von anderen nicht. Insbesondere unter Kriegen und den damit verbundenen Einquartierungen von Soldaten hatte man massiv zu leiden, unter anderem auch, weil die kleine Reichsfreiherrschaft über keinerlei militärischen Schutz nach außen verfügte. Auch kam es zu diversen Krankheiten und Seuchen. Hexenverbrennungen und dergleichen gab es demgegenüber hierzulande allerdings nicht, auch keine Leibeigenschaft sowie – von den Zeiten militärischer Besetzung abgesehen – keine Willkürherrschaft oder Unterdrückung der einfachen Bevölkerung durch die Herrschenden. Die Abgaben, die an den Reichsfürstentum zu leisten waren, waren vergleichsweise niedrig, das Verhältnis der Menschen zu ihrer Herrschaft allgemein gut. Es gab ein einigermaßen funktionierendes Rechtssystem mit einem eigenen Schöffengericht in Schwanenberg sowie seit der Reformation zumindest eine minimale Schulbildung für alle Jungen und eine Art Wohlfahrtssystem für die Ärmsten der Armen. Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung waren in Relation gar nicht so sehr anders als heute. In den weiteren Artikeln unserer Reihe werden wir dies genauer beleuchten.

Die finsternen Assoziationen mit dieser Zeitspanne haben ihre Ursache zu einem guten Teil darin, dass unser Weltbild immer noch

sehr deutlich von der Aufklärung geprägt ist. Im Geschichtsunterricht haben wir gelernt, dass durch die Aufklärung und die französische Revolution zum Ende des 18. Jahrhunderts alles besser wurde – Bildung für alle – Vernunft statt Aberglaube – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Dieses „Age of Enlightenment“, so heißt es, habe uns „von der Dunkelheit ins Licht“ geführt. Also muss das Leben vorher notwendigerweise „finster“ gewesen sein. Freilich sagt ein wacher Blick beim Gang durch unsere Dörfer und Städte etwas anderes. Fast alle Dörfer und Städte in unserer Region wurden im angeblich „finsternen“ Mittelalter erbaut. Die Menschen, die diese Ansiedlungen mit solch großzügigen Marktplätzen, wehrhaften Befestigungen, prunkvollen Rathäusern, prachtvollen Kirchen und Kathedralen gebaut haben – darunter auch schöne Kleinode wie unsere Kirche in Schwanenberg – können wohl kaum immer in Finsternis, Armut und Chaos gelebt haben. Es muss auch Phasen des Friedens und relativen Wohlstands gegeben haben sowie ein sehr beachtliches Maß an staatlicher Organisation und Ordnung. Bei einer ganzen Reihe der mittelalterlichen Bauvorhaben könnte man sogar versucht sein zu fragen, ob wir heutzutage in Zeiten von Stuttgart 21 und des Berliner Flughafens BER zu vergleichbaren kulturellen Leistungen zivilisatorisch überhaupt noch in der Lage sind.

Damit sollen die Übel und Missstände des Mittelalters und der frühen Neuzeit nicht verleugnet werden. Die hygienischen Verhältnisse – um nur ein Beispiel zu nennen – waren erbärmlich, die Kindersterblichkeit so hoch, dass bis ca. 1850 noch jedes zweite Kind entweder gleich bei der Geburt oder im frühen Kindesalter starb. Der Tod im Kindbett war für Frauen die häufigste Todesursache, es gab anders als zur Zeit der alten Römer nirgendwo fließendes Wasser

und keine Kanalisation. Und dennoch stellen die Gräueltaten und Völkermorde des 20. Jahrhunderts in Ausmaß, Brutalität und Menschenverachtung alles in den Schatten, was das Mittelalter und die frühe Neuzeit an Schrecken für die Menschheit zu bieten hatten – und das trotz verbesserter Bildung, trotz wesentlich verbesserter Hygiene, trotz elektrischen Stroms und Zentralheizung.

Bevölkerungszahlen

Laut Angaben des letzten Reichsfürstentums Graf Otto Wilhelm von Quadt soll die Reichsfreiherrschaft Wickrath im Jahre 1796 bei ihrer Auflösung 3020 Einwohner

gehabt haben. Diese Zahl ist möglicherweise zu hoch gegriffen. Die Franzosen ermittelten für das Jahr 1801 in Wickrath (ohne Schwanenberg) 2111 Einwohner (vgl. Loca



Desiderata, S. 192). Pfarrer Johann Laufs von Schwanenberg führt für das Jahr 1794 in der gesamten Kirchengemeinde 972 Mitglieder auf, davon allerdings nur 539 unter Wickrather Herrschaft (in Schwanenberg, Lentholt, Genhof und auf der linken Seite von Genfeld) und 433 Einwohner unter Jülicher Herrschaft (in Grambusch, auf der rechten Seite von Genfeld, in Hoven, Geneiken und Gendiek) (vgl. Voss, S. 77).

Die Zahlen des Pfarrers beziehen sich jedoch nur auf die evangelischen Einwohner. Für die Reichsfreiherrschaft Wickrath kommen in Schwanenberg und Lentholt die jüdischen Bürger hinzu, die spätestens seit dem Jahr 1600 hier lebten. Wie viele das genau waren, ist schwer zu ermitteln. Für die gesamte Reichsfreiherrschaft ist von 25 Familien jüdischen Glaubens Ende des 18. Jahrhunderts die Rede (vgl. Loca Desiderata, S. 199), jedenfalls waren das diejenigen Familien, die einen „Judentribut“ an den Reichsfreiherrn zahlten. Es soll in Schwanenberg oder Lentholt damals schon eine Synagoge gegeben haben (den Vorgänger der „neuen“ Synagoge am Lindchesweg, die erst 1868 erbaut wurde), sodass man grob geschätzt von ungefähr fünf Familien jüdischen Glaubens im Schwanenberger Teil der Reichs-

freiherrschaft ausgehen kann. Viel mehr können es nicht gewesen sein, wenn man die Gesamtzahl der Häuser in Betracht zieht (siehe unten), für weniger hätte eine eigene Synagoge keinen Sinn gemacht. Damit ergibt sich für den Schwanenberger Teil der Reichsfreiherrschaft eine Gesamtzahl von vielleicht 580 bis 600 Einwohnern.

Für Geneiken, Gendiek und Hoven sollte man im Hinterkopf behalten, dass etwa die Hälfte der Einwohner dort katholisch waren, sodass in den Dörfern Schwanenberg, Lentholt, Genhof und Genfeld zusammen mit Grambusch, Geneiken, Gendiek und Hoven also erheblich mehr als die oben genannten 972 Menschen lebten. In der Grafik oben ist eine Schätzung der Einwohnerzahlen für den Anfang des 18. Jahrhunderts dargestellt – sie ist nicht als wissenschaftlich genau zu bezeichnen, sondern ein „educated guess“.

Zu bedenken ist fernerhin, dass die Einwohnerzahl in den 300 Jahren, um die es hier geht, stark schwankte, so schätzt Voss anhand der Konfirmandenzahlen, dass um das Jahr 1650 herum die Einwohnerzahl auf weniger als die Hälfte gesunken war in Folge des Dreißigjährigen Krieges und diverser Krankheiten.

Landbesitz und Wohnverhältnisse

Das Gebiet, das zur Reichsfreiherrschaft gehörte, umfasste 300 Hektar. Davon gehörten dem Reichsfrei-

herrn 43 Hektar, dem Herrn von Tüschbroich 33 Hektar und der Kirche 15 Hektar (vgl. Voss, S. 76).

Der Rest, also über 200 Hektar, verteilte sich auf den Privatbesitz selbständiger Kleinbauern sowie auf die Häuser der Handwerker, der Gastwirte usw. Die Fläche des gesamten Kirchspiels Schwanenberg war etwa doppelt so groß, nämlich ca. 600 Hektar. Das größte Dorf im Kirchspiel war nicht etwa Schwanenberg, sondern Grambusch.

Das Existenzminimum für einen Kleinbauern betrug etwa 4 Hektar Land (vgl. Loca Desiderata, S. 201). Rechnet man das auf die Zahl der Haushalte um und berücksichtigt ferner, dass es neben den selbständigen Kleinbauern auch Pachthöfe der Herren von Wickrath und Tüschbroich, einige selbständige Handwerker, Gastwirte, Viehhändler, den Pfarrer, den Küster, den Müller usw. gab, so reichte die Landfläche durchaus für ein auskömmliches Leben großer Teile der Bevölkerung aus – jedenfalls solange man von Kriegen und Seuchen verschont blieb. Dazu mehr im nächsten Gemeindebrief.

Um 1704 wurden in Schwanenberg 21 Wohnhäuser gezählt, in Genhof 19, in Lentholt 13 und auf der linken Straßenseite von Genfeld 5. Bei geschätzt 580 Menschen (Reformierte und Juden zusammen), die zu diesem Zeitpunkt im Schwanenberger Teil der Reichsfreiherrschaft lebten, ergeben sich im Durchschnitt ca. 10 Einwohner pro Haus. Schließlich reden wir von Zeiten, in denen noch die

Großfamilien mitsamt Knecht und Magd zusammenlebten. Insofern ist diese Zahl plausibel. Grambusch hatte zu dieser Zeit 25 Wohnhäuser, Geneiken und Gendiek zusammen 20 Wohnhäuser.

Betrachtet man die Karte des Rheinlands genau, die der französische Kartograph Jean Joseph Tranchot in den Jahren 1801 bis 1814 auf persönlichen Befehl Napoleons anfertigte, so kann man darauf viele Gebäude erkennen, die sich auch heute noch im Straßenbild unserer Dörfer ausmachen lassen. Erwähnenswert ist, dass zwischen den Orten Lentholt, Schwanenberg und Grambusch damals noch eine deutliche Baulücke vorhanden war und die Orte voneinander räumlich klar getrennt waren.



Fachwerkhäuser am Lindchesweg - hier befand sich höchstwahrscheinlich der Pachthof des Reichsfreiherrn.



Ein Zwischenfazit

Als Zwischenergebnis können wir festhalten, dass im Schwanenberger Teil der Reichsfreiherrschaft zu Wickrath und Schwanenberg in den 300 Jahren, die sie Bestand hatte, bis zu 600 Einwohner auf einer Fläche von 300 Hektar lebten. Das wirtschaftliche Auskommen der Bevölkerung und die sozialen und politischen Verhältnisse, in denen die Menschen lebten, waren besser, als man vielleicht vermuten könnte, jedoch war phasenweise die Belastung durch Kriege und Krankheiten sehr groß. Mehr dazu im nächsten Gemeindebrief.

Markus Horn

100 Jahre Kirchenchor

7.6.2020 - Feiert alle mit !

Am 7. Juni feiert der Kirchenchor Schwanenberg sein 100 – jähriges Jubiläum. Bei allen 3 Chören beginnt nun die Vorbereitung auf dieses Ereignis. 52 Erwachsene, 16 Jugendliche und 42 Kinder überlegen zunächst – jede Gruppe für sich – mit welchen Vorträgen sie das Fest verschönern können. Ein Festausschuss soll alle Aktivitäten koordinieren.

Was war vor 100 Jahren der Antrieb derjenigen Menschen, die den Chor gründeten und unter weitaus schwierigeren Bedingun-

gen und Verhältnissen am Leben erhielten und ihn weiter ausbauten? Auch die „Wiedergeburt“ nach dem Krieg erforderte wieder den Einsatz vieler sangesfreudiger Menschen, bei denen die Motivation die gleiche gewesen war. Es war wahrscheinlich derselbe Grund, der auch heute, trotz völlig anderer Bedingungen und Verhältnisse die Menschen im Chor zusammenbringt: Freude am Singen, miteinander reden und das Gefühl haben, anderen und sich mit dem Gesang etwas Gutes zu tun, wird für die

meisten der Grund für die aktive Mitgliedschaft im Chor sein. Über viele Erlebnisse, über die Entwicklung, über den Einsatz der vielen Menschen, die dem Chor bis heute angehören und angehört und ihn prägten sowie über viele Ereignisse, insbesondere in der Zeit nach dem Krieg, wird in einer für dieses Jubiläum zusammengestellten Festschrift berichtet.

Nach dem 40-jährigen Jubiläum seines Kinder- und Jugendchores 2016 feiert der Kirchenchor nun mit allen Gruppen dieses große Ereignis und ist stolz und dankbar, dass er bei vielen Menschen, besonders in Schwanenberg, so viel Anerkennung und Zuspruch erfährt.

Heinz Kamp



Der Kirchenchor 2020



Jugendchor Ende 2019



Kinderchor 2020

Rückblick auf 11 Jahre Förderverein

- Die Zeit vergeht wie im Fluge -

Liebe Gemeinde, nun ist es schon 11 Jahre her, dass der Förderverein zum Erhalt der Gebäude der evangelischen Kirche gegründet wurde. Wie doch die Zeit vergeht. Mittlerweile kann ich auch schon auf 5 Jahre Tätigkeit im Vorstand zurückblicken und ich muss sagen, dass sich zwar der Vorstand in seiner Zusammensetzung seitdem "runderneuert" hat, sich aber nichts an der Intension und Motivation geändert hat, die unsere "Gründerväter" einst an den Tag legten.

Mit gleichem Spaß und Elan werden weiterhin die Projekte an-

gegangen, auch wenn die letztjährige Bücherbörse am zweiten Tag buchstäblich ins Wasser gefallen ist - zeitweise waren mehr Standdienstler als Besucher bei einstelligen Temperaturen anwesend. Das kurze Fazit nach den geringen Einnahmen: Wir machen natürlich weiter in Haus Hohenbusch. Nicht zuletzt, weil wir uns durch Ihre Bücherspenden immer wieder angespornt fühlen und weil es eine schöne Kombination aus Ehrenamt und Spaß und wichtiger Einnahmequelle ist.

Apropos Einnahmequelle. Trotz fulminanten Zuspruchs in der Gemeinde sinken unsere Mitgliederzahlen stetig, sodass wir für 2020 zwei Maßnahmen in der vergangenen Vorstandssitzung diskutiert haben.

1. Wir werden dieses Jahr wieder verstärkt auf Mitgliedersuche gehen, d.h. auch natürlich von Tür zu Tür. Viele in den Neubaugebieten wissen nicht, welche große Freiheit und Flexibilität wir durch den Förderverein in der Gemeindegarbeit genießen. Hierzu werden wir dieses Jahr eine Imagebroschüre aufsetzen, in der wir das aufzeigen, was wir dank Ihrer Beiträge in der letzten Dekade erreicht haben, und die Möglichkeiten für Jung und Alt verdeutlichen. Für viele Zugezogene scheint es manchmal selbstverständlich, dass Jugendscheune, Gemeindehaus, Kita und andere Einrichtungen zur Verfügung stehen und modern gehalten werden. Wie Sie alle wissen, reicht dafür aber die Kirchensteuer nicht.

2. Wir haben den Mindest-Mitgliedsbeitrag seit 10 Jahren nicht erhöht und möchten ab diesem Jahr erstmal nur für neue Mitglieder diesen Beitrag von 20 EUR pro Jahr auf 30 EUR pro Jahr anheben. Ein Vorschlag, den wir in der Mitgliederversammlung zur Diskussion stellen werden.

Dann stehen auch dieses Jahr wieder die **Vorstandswahlen am 28.4. im Gemeindehaus** an und es freut mich, dass alle zur Wahl stehenden Amtsinhaber gerne noch eine weitere Amtsperiode "verlängern" wollen. Auch hat ein langsamer, aber stetiger Rücklauf der Mailadressen begonnen, der es uns ermöglicht, mehr und mehr ressourcensparend die Einladungen zu verteilen.

Zum Ende des Jahres werden wir dann wieder einen Jahreskalender anpeilen, dessen Thema aber noch nicht verraten wird. Sie sehen also: es gibt für uns viel zu tun, und Dank Ihrer Unterstützung und Ihres Zuspruchs ist es auch für uns alle im wahrsten Sinne des Wortes ein Ehrenamt.

*Für den Förderverein
Ihr Sven Prollius*



Bitte Vormerken:

Die jährliche Mitgliederversammlung findet am 28.4.2020 um 20:00 Uhr im Gemeindehaus der Ev. Kirche Schwanenberg statt.

Um rege Beteiligung der Mitglieder unseres Fördervereins wird gebeten!

Mitglied werden:

Wer Mitglied im Förderverein werden möchte, kann sich an eines der Vorstandsmitglieder des Fördervereins wenden oder eine ausgefüllte Beitrittsklärung in den Briefkasten des Gemeindebüros werfen oder direkt im Gemeindebüro abgeben. Wählen Sie Ihren Jahresbeitrag (20 EUR oder gerne mehr)

Spendenkonto:

Förderverein zur Erhaltung kirchlicher Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg e.V.
Kreissparkasse Heinsberg IBAN: DE04 3125 1220 1401 6450 70, BIC: WELADED1ERK

Kurzporträt: Spiele-Treff 50+

Nun, da der Spiele-Treff 50+ das „verflixte dreizehnte Jahr“ unbeschadet hinter sich gelassen hat, ist es an der Zeit, dieses Forum mal wieder in den Vordergrund zu rücken, obwohl Karin Pinter und ihre Mitspielerinnen und Mitspieler keine weitere Publicity zu brauchen scheinen.

Kurzporträt für den Gemeindebrief, so hieß die Aufgabe, weswegen ich am 24.1.2020 im Gemeindehaus auftauchte und spontan freundlich in den netten Kreis aufgenommen wurde. Aber wie könnte man den Spiele-Treff 50+ am besten charakterisieren?

Vielleicht helfen die unten aufgeführten wenigen Stichpunkte, den Spiele-Treff 50+ zu beschreiben:

» Das erste Treffen fand am 12.1.2007 mit 14 Spielerinnen und Spielern statt, nachdem im vierten Gemeindebrief des Jahres 2006 dazu ein Aufruf an alle Interessierten fortgeschrittenen Alters (50+) erschienen war.

» Die Idee kam von Karin Pinter. Marianne Berns und Hilde Raudzus, die vom Anfang an und heute noch dabei sind, haben dann das Ganze mit ihr zusammen in Gang gesetzt.

» Die Anzahl der Spielerinnen und Spieler wechselte über die Jahre leicht und liegt heute bei über 20. Das sind in der Regel 6 Tische à 4 Personen (heute: 4 x Rommé und 2 x Skat). Dass die Frauen meist Rommé und die Männer Skat spielen, ist wohl „Zufall“.

» Der Spielertreff ist eine offene Versammlung. Wer sich am Freitagnachmittag (genaue Termine findet man im Gemeindebrief und auf der Webseite) um 14:30 Uhr im Gemeindehaus einfindet, wird eingebunden und kann mitspielen oder erlernt, wenn nötig, das Spiel von den Mitspielern.

Noch mehr als diese Fakten scheint die Atmosphäre, die im Spielertreff herrscht, den Charakter zu bestimmen. So wurde ich bei meinem Besuch direkt eingebunden, ein weiterer Spieltisch wurde spontan ergänzt und mein mangelndes Spielgeschick wurde freundlich übersehen.

Die Mutzen, die eine Mitspielerin selbst gebacken und für die Gemeinschaft bereitgestellt hatte, sowie der gute Kaffee trugen zusätzlich zur insgesamt angenehmen Atmosphäre bei. Man spielt durchaus konzentriert, aber eben nicht nur (siehe dazu auch unten die Grußadresse von Karin Pinter).

Erich Horn



Liebe Mitspielerinnen und Mitspieler vom Spiele-Treff 50+,

durch den Besuch und das Gespräch mit Erich Horn am Freitag, den 24.1.2020 kamen die Erinnerungen an unsere Spielezeit bei mir nochmal hoch. Haben die Teilnehmerzahlen und die verschiedenen Spieler-Persönlichkeiten sich stets verändert, so hat das unserem Zusammenhalt und besonders unserer Freude am Spielen keinen Abbruch getan. Mir ist dabei aufgefallen, dass wir das „verflixte“ 13. Jahr unserer „Spielerbeziehung“ schon hinter uns haben und man mag es kaum glauben, aber wir mögen uns immer noch und kommen weiterhin gerne zum „Zocken“ zusammen.

Auch wenn ich oft beim Rommé oder Skat verloren habe, das Zusammensein mit Euch allen, Eure Freude und Begeisterung, die netten Gespräche und die selbstverständliche Unterstützung, haben mir in dieser Zeit viel gegeben.

Es wäre ganz in meinem Sinne, wenn es noch möglichst viele Jahre so schön weitergeht.

Eure Karin



*Sagenhaftes Adventskonzert:
4 Generationen singen zusammen!*

Unser neues Gottesdienstformat geht in die elfte Runde!

Sa, den 28. März 2020 um 19.00 Uhr

Gottesdienst auf dem Sofa – Kirche im Gespräch mit ...

... unserem Gemeindeglied

Janka Schwarz,
der ein Herz transplantiert wurde,



und Ihrem Arzt und Operateur
Prof. Dr. Udo Boeken
von der Uni-Klinik Düsseldorf



Der „Gottesdienst auf dem Sofa – Kirche im Gespräch mit ...“ ist etwas Neues, das das Presbyterium zusammen mit dem theologischen Ausschuss der Gemeinde anbieten möchte: ein dialogischer Gottesdienst. Im Juni 2013 war unser Bestatter Ernst Friedrich Landmesser zu Gast, im Februar 2014 der ehemalige Schwanenberger Katechet Hans Joachim Haude, im Oktober 2014 unsere Küsterin Ellen Voigt und im März 2015 unser Präses Manfred Rekowski. 2016 gab es im Rahmen von „Erkelenzer lesen aus der Bibel“ gleich drei „Gesprächsgottesdienste“ mit je 3-4 Erkelenzer Persönlichkeiten. 2017 war „die Halbstarckenbande“ bei uns, vier junge Schwanenberger Erwachsene, die mit zwei alten Autos von Dresden nach Banjul durch die afrikanische Wüste gefahren sind. Der sechste Sofa-Gottesdienst fand mit dem Autor von „Anders Glauben“, Peter Schanz, im Juni 2017 in den Theaterkulissen statt.

2018 war als Siebter unser Chorleiter Luis Andres Castellanos Jiménez auf dem Sofa und als achter Gast der Erkelenzer Kardiologie-Chefarzt Dr. Winter. 2019 kamen der Mönchengladbacher Richter Dr. Christoph Ohrmann und die stellvertretende Leiterin des ZDF-Hauptstadtstudios Berlin und Moderatorin des Magazins „Berlin direkt“ Shakuntala Banerjee.

Und jetzt werden zum ersten Mal zwei Menschen auf unserem Sofa sitzen: Unser Gemeindeglied Janka Schwarz, die mit einem gespendeten Herz lebt, und Ihr Arzt und Operateur Prof. Dr. Udo Boeken von der Uni-Klinik Düsseldorf. Mit Ihnen werden wir über Organspende und die unterschiedlichen Möglichkeiten von gesetzlichen Regelungen sprechen; aber natürlich werden wir auch Jankas Geschichte hören.



Natürlich werden wir auch wieder besondere musikalische Gäste haben, nämlich die Band unseres Gemeindegliedes Dietmar Landmesser „Example“!

Wir freuen uns.

Sie alle sind herzlich eingeladen - wir hoffen sehr, dass viele kommen!

*Pfr. Robin Banerjee für den Theologischen Ausschuss
und das Presbyterium*



Pfarrer Robin Banerjee
Vorsitzender des Presbyteriums
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Tel.: 02431-2211

Sprechstunden:

Sollten Sie uns nicht sofort persönlich erreichen,
hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anruf-
beantworter. Wir rufen zurück.



Vikar Marc Jansen
In Grambusch 22, 41812 Erkelenz
Mobil: 0157-85435990
Email: marc.jansen@ekir.de



Prädikant Markus Kalberg
Telefon: 0178-5187988



Gemeindebüro/Pastorat
Ellen Voigt
Schwanenberger Platz 13, 41812 Erkelenz
Tel.: 02431-2211
Fax: 02431-76464
Email: schwanenberg@ekir.de

Öffnungszeiten:

dienstags - freitags: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr



Küsterdienst
Anja Landmesser &
Martine Roessink
Mobil: 0151-22552057

stellv. Presbyteriumsvorsitzende

Marlene Klotz
Tel.: 02431-70556

Baukirchmeister:

Gero Roessink
Tel.: 02431-947776
stellv. Hartmut Berns,
Horst Unbescheid

Finanzkirchmeister:

Rolf Weyermanns
Tel.: 02431-71567
stellv. Annette Schnitzler

Diakoniekirchmeisterin:

Waltraud Stiegels
Tel.: 02431-2471
stellv. Andrea Kowalschek

Umweltbeauftragter:

Rolf Weyermanns

Datenschutz:

Andreas Landmesser

Grüner Hahn:

Rolf Weyermanns

Kindertagesstätte

Leitung: Annette Schnitzler
In der Schlei 2
41812 Erkelenz
Tel.: 02431- 3201
evkita.schwanenberg@ekir.de

**Förderverein zur Erhaltung kirchlicher Gebäude
der evangelischen Kirchengemeinde Schwanenberg**

Sven Prollius
Tel.: 02431-947793
Spendenkonto:
Kreissparkasse Heinsberg
IBAN:
DE04 3125 1220 1401 6450 70
BIC: WELADED1ERK

Diakonie-Stiftung Erkelenz

Geschäftsführer:
Gerd Peerlings
Kleinboslar 17b
41812 Erkelenz
Tel.: 02435-1579
www.ekir.de/diakonie-stiftung-erkelenz

Telefonseelsorge:

0800-1110111 (kostenfrei)

Eine-Welt-Laden
Schwanenberg

FAIRTRADE GEPA

Eine-Welt-Laden
des „Eine-Welt-Tisches Schwanenberg e.V.“
im Pastorat
Schwanenberger Platz 13
41812 Erkelenz-Schwanenberg

Öffnungszeiten	
dienstags	10.00-12.00 Uhr
mittwochs	17.00-19.00 Uhr
donnerstags	10.00-12.00 Uhr
sonntags	10.30-11.30 Uhr

Gottesdienste an Ostern

Do. 09.04.2020 – 19.30 Uhr

Gottesdienst am Gründonnerstag
mit Abendmahl/S.
Vikar Marc Jansen

So. 12.04.2020 – 9.30 Uhr

Gottesdienst zu Ostern
mit Abendmahl/S. und Kirchenchor
Vikar Marc Jansen

Fr. 10.04.2020 – 9.30 Uhr

Gottesdienst am Karfreitag
mit Abendmahl/W. und Posaunenchor
Pfr. Ulrich Henschel

Mo. 13.04.2020 – 9.30 Uhr

Gottesdienst am Ostermontag
mit Taufen
Pfr. Robin Banerjee